

## Veranstaltungen zur Ausstellung:

Dienstag, <b>13. Mai</b> 2003 19:00 Uhr	<b>Ausstellungseröffnung</b> <i>Marcus Strohmeier</i> stellt seine Sammlung vor und führt durch die Ausstellung.
Dienstag, <b>3. Juni</b> 2003 19:00 Uhr	<b>„Das Wesen des Sowjetkommunismus und Gründe für dessen Untergang“</b> <i>Wolfgang Maderthaler</i> , Geschäftsführer des Vereins für Geschichte der Arbeiterbewegung, erläutert die Besonderheiten des Kommunismus sowjetischer Prägung und zeigt dessen Versagen in politischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht.
Dienstag, <b>9. September</b> 2003 19:00 Uhr	<b>„Immer bereit! Erinnerungen eines österreichischen Jungkommunisten“</b> <i>Hermann Lifka</i> , Mitarbeiter des Vereins für Geschichte der Arbeiterbewegung, erzählt über seine Zeit im Jugendverband der KPÖ und die persönlichen Erfahrungen bei Besuchen in kommunistischen Staaten.
Dienstag, <b>14. Oktober</b> 2003 19:00 Uhr	<b>„Perestrojka und ihre internationale Reflexion“</b> <i>Susanne Sohn</i> , Politologin und ehemaliger Vorsitzende der KPÖ, spricht über die Reformen Michail Gorbatschows und deren internationalen politischen Auswirkungen.
Dienstag, <b>11. November</b> 2003 19:00 Uhr	<b>„Das Plansoll erfüllen“</b> <i>Karl Drochter</i> , ehemaliger leitender Sekretär des ÖGB stellt die einstigen kommunistischen Staatsgewerkschaften und deren Weiterentwicklung nach dem Fall der Regime dar.
Dienstag, <b>9. Dezember</b> 2003 19:30 Uhr	<b>„Avantgardistische Kunst und Kultur in der frühen Sowjetunion“</b> <i>Harald Troch</i> , Historiker im Verein für Geschichte der Arbeiterbewegung, präsentiert den Aufstieg und Fall der kulturellen Avantgarde zwischen Revolution und Stalinismus.
Dienstag, <b>13. Jänner</b> 2004 19:00 Uhr	<b>„Nach dem Tode der Sowjetunion“</b> <i>Sigfried Mattl</i> , Historiker, stellt den Zusammenbruch des Kommunismus und die Entstehung eines neuen globalisierten Welt-systems dar.

Den Eintritt dieser Veranstaltungsreihe übernimmt:

# VOGB

## Ausstellungsdauer:

14. Mai 2003 bis 13. Februar 2004

## Öffnungszeiten für Einzelbesucher/-innen:

Mo. – Do.: 9.00 – 18.00 Uhr,

Fr.: 9.00 – 14.00 Uhr

Während der Wiener Schulferien

und an Feiertagen

bleibt das Haus geschlossen.

## Gruppenführungen und Seminare:

Ab acht Personen nach telefonischer

Voranmeldung jederzeit möglich.

## Eintritt:

€ 2,50, ermäßigt: € 1,50

Galerie der Sammler

Februar bis Juni 2004

Isabella Krapf

„Die Mundharmonika in Wien und anderswo“

Österreichisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum

Vogelsanggasse 36, 1050 Wien

Tel.: 01/545 25 51, Fax: 01/545 25 51-55

E-Mail: [wirtschaftsmuseum@oegwm.ac.at](mailto:wirtschaftsmuseum@oegwm.ac.at)

Internet: <http://www.wirtschaftsmuseum.at>

StadtWien



Mit Unterstützung der

Wissenschafts- und Forschungsförderung der Stadt Wien

**Galerie  
der  
Sammler**

im Österreichischen Gesellschafts-  
und Wirtschaftsmuseum,  
Vogelsanggasse 36, 1050 Wien

Marcus Strohmeier  
präsentiert:

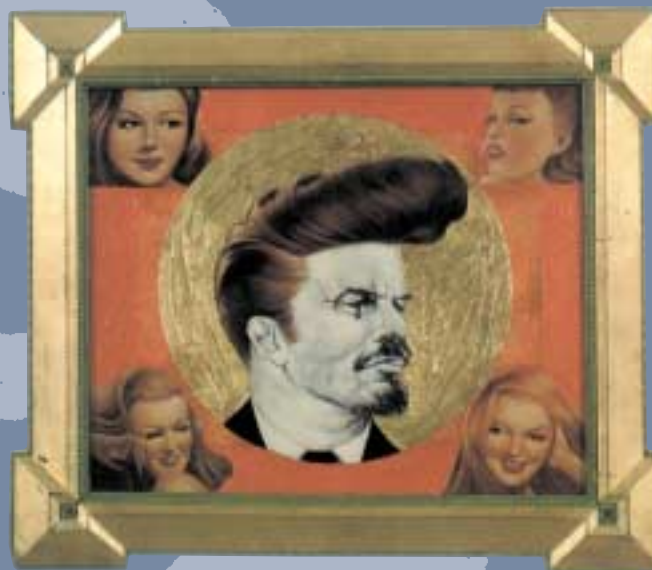


14. Mai 2003 bis 13. Februar 2004

im Österreichischen Gesellschafts- und  
Wirtschaftsmuseum, Vogelsanggasse 36, 1050 Wien

## Vom Ende einer großen Idee

Vor 25 Jahren im August 1968 machen sowjetische Panzer die letzten Hoffnungen auf eine politische und kulturelle Reform in den kommunistischen Staaten zunichte. Der Prager Frühling hat nicht nur zahlreiche Erwartungen der Osteuropäer sondern auch jene einer Vielzahl von Menschen im Westen in sich getragen. Die Spaltung Europas, so scheint es, war mit dem Ende des Prager Frühlings auf ewig festgeschrieben. Doch die innere Stabilität der „realsozialistischen“ Staaten erweist sich im Herbst 1989 nur noch als Wunschdenken ihrer Machthaber. In jenen Tagen beginnen sich die Völker, motiviert durch die von der Sowjetunion Michail Gorbatschows eingeleitete Perestroika (Umgestaltung), zu erheben. Die Dynamik kritischen Handelns und Denkens ist von den kommunistischen Staaten letztlich nicht mehr regulier- und eingrenzbar. Staat um Staat fällt entgegen allgemeiner Erwartung meist friedlich in die Hände der einstigen Regimekritiker. Nur eineinhalb Jahre danach, im Sommer 1991, führt ein von konservativen Kommunisten geleiteter und schließlich gescheiterter Putsch auch zum Ende der Sowjetunion.



Mit dem Einholen der sowjetischen Flagge vom Moskauer Kreml endet eine markante politisch-historische Epoche Europas. Vielversprechend hat die neue Ideologie einst Einzug auf unserem Kontinent gehalten. Im Oktober 1917 übernehmen die russischen Kommunisten unter Führung Lenins die Macht in dem vom Ersten Weltkrieg zerrütteten Land. Depraviert und verzweifelt wenden sich die Menschen gegen ihre Herrscher und jene Technokraten der Macht, die sie in diesen vernichtenden Krieg geführt haben. Um so größer daher die Hoffnungen in den Aufbau einer neuen Weltordnung, die sich die Befreiung der Arbeiter, Bauern und Intellektuellen zum expliziten Ziel gesetzt hat. Die Anfangsjahre der Sowjetunion stellen sich trotz eines katastrophalen Bürgerkrieges auf vielen Gebieten wie z. B. der Kunst und Kultur als überaus produktiv dar. Aber schon bald führt die Angst vor inneren und äußeren Feinden zu einer Art Paranoia innerhalb der jungen Sowjetunion wie auch innerhalb der nunmehr absolutistisch regierenden Kommunisten, die ihre Partei mit dem neu gegründeten Staat identifizieren. Daraus resultierende Repressionen gipfeln schließlich in der Willkürherrschaft Josef Stalins, die trotz einer formal liberalen und fortschrittlichen Verfassung eine Einzementierung einer bürokratisch-militärischen Administration und das Ende der ursprünglich ideellen humanistischen Befreiungsideologie mit sich bringt.

Der Kommunismus als dogmatische Ersatzreligion – so zumindest haben es die Propagandisten des Stalinismus erdacht. Dazu gehören, wie auch bei anderen Dogmen, die entsprechenden Symbole in Form von Reliquien bzw. Devotionalien. Alles was Ersatzgott Lenin geschrieben, benützt oder vielleicht berührt hat, gerät zu einer Reliquie und ebenso wird mit Gegenständen des selbst ernannten Propheten Stalin verfahren. Um den Gläubigen der Weltrevolution genüge zu tun, wird Propaganda in jeder nur erdenklichen Form hergestellt und zum Zwecke der Agitation über den Erdball getragen. Repräsentative Beispiele dieses ideologischen Kults, insbesondere jenes um Lenin, möchte diese Ausstellung vermitteln. Die Auswirkungen der Ideologie und ihr Eindringen in fast alle Lebensbereiche werden exemplarisch dargestellt. Die Jugend als Speerspitze und Avantgarde des Kommunismus, die Gewerkschaften als Hüter der Arbeitsnormen und Planungsziffern, die ideologische Durchdringung des Alltags und anderes mehr dokumentieren die gezeigten Exponate.

